

SCHULPROGRAMM des John-Lennon-Gymnasiums

| | |
|---|-----------|
| <u>PRÄAMBEL</u> | 1 |
| <u>1. SCHULBESCHREIBUNG</u> | 1 |
| 1.1 STANDORT UND NAME DER SCHULE | 1 |
| 1.2 UNSERE SCHULE IN ZAHLEN | 1 |
| 1.3 DIE SPRACHENFOLGE | 1 |
| <u>2. PÄDAGOGISCHES LEITBILD</u> | 2 |
| <u>3. DER UNTERRICHT</u> | 3 |
| 3.1 LEITBILDER UNSERER UNTERRICHTLICHEN UND ERZIEHERISCHEN ARBEIT | 3 |
| 3.2 DIE BETREUUNG DER KLASSEN | 3 |
| 3.3 DIE REGULÄREN UNTERRICHTSFÄCHER | 4 |
| 3.3.1 DEUTSCH | 4 |
| 3.3.2 MATHEMATIK | 4 |
| 3.3.3 SPRACHEN | 4 |
| 3.3.4 NATURWISSENSCHAFTEN | 5 |
| 3.3.5 KUNST, THEATER UND MUSIK | 6 |
| 3.3.6 GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN | 7 |
| 3.3.7 SPORT | 8 |
| 3.4 WAHLPFLICHTUNTERRICHT IN DEN KLASSEN 9 UND 10 | 9 |
| 3.5 DAS KURSSYSTEM IN DER GYMNASIALEN OBERSTUFE | 9 |
| <u>4. AUSSERUNTERRICHTLICHE AKTIVITÄTEN</u> | 9 |
| 4.1 ARBEITSGEMEINSCHAFTEN | 9 |
| 4.2 EXKURSIONEN | 9 |
| 4.3 BETEILIGUNG AN WETTBEWERBEN | 9 |
| 4.4 KOOPERATIONEN UND REGELMÄSSIGE PROJEKTE | 9 |
| 4.5 BERUFSBERATUNG | 10 |
| <u>5. SCHULISCHES LEBEN</u> | 10 |
| 5.1 GREMIEN UND INTERNE KOMMUNIKATION | 10 |
| 5.2 ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN | 10 |
| 5.3 SCHULFESTE UND VERANSTALTUNGEN | 11 |
| 5.4 DIE OFFENE SCHULE | 11 |
| 5.5 AUSTAUSCHPROGRAMME | 11 |
| 5.6 KLASSEN- UND KURSFahrTEN | 11 |
| 5.7 DER VEREIN DER FREUNDE UND FÖRDERER DES JOHN-LENNON-GYMNASIUMS E.V. | 11 |
| <u>6. EVALUATION</u> | 12 |
| 6.1 SCHULINSPEKTION UND EXTERNE EVALUATION | 12 |
| 6.2 SCHULINTERNE EVALUATION | 12 |
| <u>7. BUDGETPLANUNG</u> | 12 |
| <u>8. ENTWICKLUNGSVORHABEN</u> | 13 |
| <u>9. IMPRESSUM</u> | 13 |

PRÄAMBEL

DAS JOHN-LENNON-GYMNASIUM IST EIN ORT DES LERNENS, EINE STÄTTE DER MENSCHLICHEN BEGEGNUNG UND DER KULTURELLEN BEREICHERUNG. ALLE AM SCHULLEBEN BETEILIGTEN GRUPPEN ARBEITEN VERTRAUENSVOLL ZUSAMMEN. WIR GEHEN RÜCKSICHTSVOLL UND RESPEKTVOLL MITEINANDER UM, DAMIT DIE FREUDE AM LERNEN GEDEIHEN KANN.

DAS JOHN-LENNON-GYMNASIUM IST EINE SCHULE FÜR BEGABTE, LEISTUNGSBEREITE UND MOTIVIERTE SCHÜLER. DIE SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER WERDEN IN IHRER INDIVIDUALITÄT ANGENOMMEN UND JE NACH IHREN FÄHIGKEITEN UND BEGABUNGEN GEFORDERT UND GEFÖRDERT. DAS JOHN-LENNON-GYMNASIUM WILL EIN ORT SEIN, AN DEM LERNEN ANSTECKEND WIRKT.

1. SCHULBESCHREIBUNG

1.1 STANDORT UND NAME DER SCHULE

Das John-Lennon-Gymnasium liegt im Bezirk Mitte von Berlin. Das neu erbaute Regierungsviertel, diplomatische Botschaften vieler Länder, aber auch traditionsreiche Kultureinrichtungen, wie das Deutsche Theater, das Berliner Ensemble, die Volksbühne und die Staatsoper Unter den Linden, liegen in unmittelbarer räumlicher Nähe. Die Humboldt-Universität zu Berlin und die Museumsinsel befinden sich in unserer Nachbarschaft. Die Lage inmitten dieser politisch und kulturell bedeutenden Stätten gibt der Schule die Möglichkeit, am politischen und kulturellen Leben der Hauptstadt unmittelbar teilzunehmen. Diese Lage legt außerdem eine systematische Erkundung des historischen Berlin als Unterrichtsbestandteil nahe. Nirgendwo sonst können Schüler Stätten von so großer historischer Bedeutung, wie z. B. den Reichstag, das Brandenburger Tor, das ehemalige Staatsratsgebäude der DDR oder die Synagoge in der Oranienburger Straße so leicht erreichen wie von unserer Schule aus.

Das **Schulgebäude** des heutigen Gymnasiums wurde in den Jahren 1884 / 85 nach Plänen des bekannten Stadtbaurats Hermann Blankenstein als Backsteinbau im Stil des Akademischen Historismus errichtet. Hier zogen zunächst die 153. Knaben- und die 154. Mädchenschule ein. Bomben zerstörten im Zweiten Weltkrieg den Mitteltrakt der Schule, der in den Jahren 1951 / 52 wieder aufgebaut wurde. Seitdem wechselte die Schulbezeichnung so häufig wie die Schulform: 14. Schule, 14. Mittelschule, 5. Oberschule. Im Jahre 1976 erhielt sie von der Schulbehörde der DDR den Namen „August-Bebel-Oberschule“, den sie bis zur „Wende“ trug. Nach der Wiedervereinigung suchten viele Schulen im Ostteil der Stadt einen neuen Namen. Bei uns fiel aus einer Reihe von Vorschlägen schließlich die Wahl auf „John-Lennon-Oberschule“, nicht zuletzt deshalb, weil viele Schüler für einen „modernen“ Namen plädierten. Für viele Eltern, die den Umbruch von der DDR in die demokratische Gesellschaft der Bundesrepublik unmittelbar miterlebt hatten, verband sich mit diesem Namen ein Signal des Aufbruchs in eine Gesellschaft, in der die freie Entfaltung der Persönlichkeit und der kreative Geist nicht länger gefesselt sein sollten. Dieser „freie Geist“, der sich damals mit dem Namen John Lennons verband, ist für unsere Schule auch in Zukunft eine Verpflichtung. Unser Name bedeutet freilich nicht, dass sich die Schule mit allem identifiziert, was unser Namenspatron in seinem Leben gesagt und getan hat. Wir wissen um die Brüche und Widersprüchlichkeiten in seinem Leben. Wir glauben jedoch, dass John Lennon mit seinem schmerzvollen, letztlich aber erfolgreichen Ringen um die eigene menschliche und künstlerische Identität, mit seinem politischen Mut, seiner Zivilcourage und seinem Engagement für den Frieden auf der Welt Jugendliche durchaus ermutigen kann, ihren eigenen Weg zu finden. Am 10.12.1992 stimmte die Schulgemeinschaft über den Namen John-Lennon-Oberschule ab. Am 29. 07.1993 genehmigte das Bezirksamt Berlin-Mitte den Namen. Am 12.07.1994 erhielt die Schule, nachdem die Ehefrau John Lennons, Yoko Ono, ihre Zustimmung erteilt hatte, offiziell den Namen „John-Lennon-Oberschule“ und beging dieses Ereignis mit einem Fest. Seit der Neugliederung des Berliner Schulsystems 2007 heißt die Schule „John-Lennon-Gymnasium“.

Der **Gebäudezustand** ist trotz diverser Sanierungsarbeiten sanierungsbedürftig. Zuletzt wurde 2006 die Fassade renoviert. Die Schule verfügt über eine Aula, sieben naturwissenschaftliche Fachräume, drei Computerräume und Fachräume für Musik und Kunst. Das ganze Haus ist digital vernetzt. Der Schulhof mit altem Baumbestand wurde in den neunziger Jahren im Rahmen des Projekts *Grün macht Schule* ansprechend gestaltet. Die gut ausgestattete Dr. Philipp-Schaeffer-Bibliothek, die sich in unmittelbarer Nähe zur Schule befindet, steht unseren Schülern für die Ausleihe von Büchern und digitalen Medien zur Verfügung. Das Raumangebot ist im Verhältnis zur Schülerzahl beengt. Die Schule nimmt diesen Nachteil bewusst in Kauf, da die Schülerzahl von 780 (2014/2015) eine optimale Organisationsgröße für ein Gymnasium darstellt.

Für einen Ausbau der Schule liegen entsprechende Pläne vor.

1.2 UNSERE SCHULE IN ZAHLEN

Das John-Lennon-Gymnasium beginnt mit der 7. Jahrgangsstufe. Zurzeit ist die Schule vierzünftig, es gibt also in jedem Jahrgang vier Parallelklassen. Die Schülerzahl beträgt etwa 780 Schülerinnen und Schüler. Seit vielen Jahren ist diese Zahl konstant. Es gibt weit mehr Anmeldungen als Plätze. Für die neuen 7. Klassen des Schuljahres 20014/15 mussten über 30 Schüler abgelehnt werden. In den Klassen 7 bis 10 liegt die Schülerzahl pro Klasse bei ca. 32. In der Oberstufe liegt die durchschnittliche Schülerzahl im Kurssystem pro Kurs bei 16 Schülern, es gibt aber auch Kurse mit weniger als 10 Teilnehmern.

Am John-Lennon-Gymnasium arbeiten rund 60 Lehrerinnen und Lehrer und 17 Referendare, sowie drei Sozialpädagogen. Dazu kommen ein Hausmeister und zwei Sekretärinnen sowie diverse Hilfs- und Honorarkräfte.

Die Schüler kommen aus allen Teilen Berlins, knapp die Hälfte aus dem Bezirk Mitte. Der Anteil nichtdeutscher Herkunftssprache liegt bei etwas über 10 Prozent.

1.3 DIE SPRACHENFOLGE

Am John-Lennon-Gymnasium ist Englisch die erste Fremdsprache. Als zweite Fremdsprache ab Klasse 7 kann entweder Französisch oder Spanisch gewählt werden. Die dritte Fremdsprache, die ab Klasse 8 als Wahlpflichtfach angeboten wird, ist entweder Französisch oder Spanisch.

2. PÄDAGOGISCHES LEITBILD

DIE LEHRERINNEN UND LEHRER DES JOHN-LENNON-GYMNASIUMS HABEN SICH FOLGENDE PÄDAGOGISCHEN ZIELE GESETZT, DIE IHRE ARBEIT BESTIMMEN SOLLEN:

WAS WIR ERREICHEN WOLLEN ...

Wir wollen allen Schülern unserer Schule eine fundierte Allgemeinbildung vermitteln und ihnen dabei ermöglichen, sich die Techniken des selbständigen Lernens anzueignen. Bildung heißt für uns die Entwicklung der Person durch das Entdecken, Erforschen und Verstehen der Welt. Ziel ist insbesondere die Entwicklung der Studierfähigkeit, auch für ein Studium im Ausland.

WAS WIR TUN ...

Wir bieten einen qualifizierten Fachunterricht in allen Fächern an.

Dabei ist der Erwerb von Lernkompetenz ein wesentliches Anliegen des Unterrichts.

Wir bieten den Schülern die Möglichkeit, das eigenständige Lernen im Projektunterricht und durch Beteiligung an Wettbewerben zu erproben.

Durch methodische Vielfalt soll der Unterricht abwechslungsreich gestaltet werden.

Im Wahlpflichtunterricht der Sekundarstufe I bieten wir eine Vielfalt an Fächern zur Auswahl an. In der Gymnasialen Oberstufe besteht eine große Wahlmöglichkeit bei den Kursen.

Wir verzichten bewusst darauf, ein durch einzelne Fächer geprägtes Profil zu entwickeln.

WAS WIR ERREICHEN WOLLEN ...

Das Gymnasium will die Schüler/innen in ihrer Persönlichkeits- und Kompetenzentwicklung unterstützen und sie dazu befähigen, verantwortungsvolle Positionen in Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Kultur nach dem Studium in sozialer Verpflichtung zu übernehmen.

WAS WIR TUN ...

Wir bieten Begegnungen mit Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Politik, aus Wirtschaft und Kultur in der Schule und im Umfeld. Wir organisieren eine vertiefte Studien- und Berufsberatung.

Interessierten Schülern bieten wir die Möglichkeit, ihre speziellen Begabungen in den unterschiedlichen Fächern durch die Teilnahme an besonderen Kursen, Projekten, Wettbewerben und Exkursionen zu entfalten.

Wir versuchen den Lernstand eines jeden Schülers und seine besonderen Begabungen diagnostisch zu erfassen, um daraus Konsequenzen für Fördermaßnahmen ableiten zu können.

Wir bieten den Schülern die Möglichkeit, das eigenständige Lernen im Projektunterricht und durch Beteiligung an Wettbewerben zu erproben.

Durch methodische Vielfalt soll der Unterricht abwechslungsreich gestaltet werden.

Der Unterricht in Gruppenform gibt den Schülern die Möglichkeit, sich im eigenständigen Lernen zu üben.

WAS WIR ERREICHEN WOLLEN ...

Wir wollen unsere Schüler zur Weltoffenheit erziehen.

WAS WIR TUN ...

Wir bieten den Schülern die Möglichkeit, unterschiedliche moderne Sprachen zu erlernen (Englisch, Französisch, Spanisch), weil wir wissen, dass Kommunikation die Grundvoraussetzung jeder menschlichen Begegnung ist.

Wir ermöglichen einen vielfältigen Schüleraustausch mit ausländischen Partnerschulen.

Wir entdecken das politische, wissenschaftliche und kulturellen Leben der Region in Form von Exkursionen.

Wir arbeiten mit Universitäten zusammen und laden Gäste aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Kultur zu Gesprächsrunden in unsere Schule ein.

Wir unterhalten Kooperationen mit Partnern aus der Wirtschaft, Kultur und Politik.

Wir wollen die kulturelle Vielfalt unserer Schülerschaft zum interkulturellen Dialog nutzen und verstehen, den Umgang mit kultureller Pluralität als Schlüsselkompetenz.

WAS WIR ERREICHEN WOLLEN ...

Wir möchten erreichen, dass alle am schulischen Leben beteiligten Gruppen vertrauensvoll zusammenarbeiten und fair und freundlich miteinander umgehen. Ein freundliches Lernklima ist die Voraussetzung dafür, dass unsere Schüler erfolgreich lernen können.

WAS WIR TUN ...

In allen Jahrgängen gibt es Projektstage, die den Schülern verstärkt die Möglichkeit geben, sich frei zu entfalten und Kontakte zu anderen Schülern zu vertiefen.

Wandertage, Klassenfahrten, Exkursionen und Schulfeste bereichern den normalen Unterricht und verstärken das Gemeinschaftsgefühl.

Die Eltern beteiligen sich in partnerschaftlicher Kooperation mit den Lehrern an den Bildungs- und Erziehungsprozessen in der Schule.

Die Gremien der Schule arbeiten offen und vertrauensvoll zusammen.

Die Schülerzeitung gibt den Schülern die Möglichkeit, sich kritisch zu artikulieren.

WAS WIR ERREICHEN WOLLEN ...

Wir wollen in der Entwicklung der Schule nicht stehen bleiben, sondern den Unterricht und das schulische Leben ständig evaluieren und verbessern.

WAS WIR TUN ...

Die regelmäßige Teilnahme der Lehrer an Fortbildungen, die Betreuung von Referendaren helfen dabei, uns mit fachlichen und pädagogischen Neuerungen vertraut zu machen und sie im Unterricht anzuwenden.

Fragebogen in den Klassen und in den Kursen der gymnasialen Oberstufe helfen uns, den Unterricht zu verbessern.

Gegenseitige Besuche der Lehrer im Unterricht dienen derselben Aufgabe.

3. DER UNTERRICHT

3.1 LEITBILDER UNSERER UNTERRICHTLICHEN UND ERZIEHERISCHEN ARBEIT

Das Wissen und die Bildung, die wir unseren Schülern vermitteln, sollen ihnen helfen, ihren Anspruch auf Selbstbestimmung zu verwirklichen. Die Einheit von Wissensvermittlung und Persönlichkeitsbildung soll ihnen dabei behilflich sein, ihre eigene Identität auszubilden und ihr Leben in einer komplexen, mit Risiken behafteten Gesellschaft sinnbestimmt zu meistern. Durch unsere schulische Arbeit wollen wir einen Beitrag dazu leisten, dass die Schüler fähig und dazu bereit sind, Mitverantwortung für die Gestaltung der gesellschaftlichen Verhältnisse und unserer Demokratie zu übernehmen. Wichtige Voraussetzungen für ein Gelingen dieses Anspruchs sind Konflikt- und Dialogfähigkeit sowie Toleranz.

Lernkompetenz kann nur dann bei den Schülern entwickelt werden, wenn sie die Möglichkeit erhalten, sich selbstständig Wissensgebiete zu erarbeiten. Deshalb wollen wir dem eigenständigen Nachdenken und Arbeiten der Schüler im Unterricht mehr Raum als bisher einräumen. Die Verstärkung von Gruppenarbeit und Projektarbeit sind dazu geeignete Methoden.

Ein Lernen ohne Zuhilfenahme der modernen Medien, vor allem der Informations- und Kommunikationstechniken, ist heute kaum mehr möglich. Deshalb eröffnen wir den Schülern schon ab Klasse 7 die Möglichkeit, sich mit der Computertechnologie vertraut zu machen. Ziel unseres Medieneinsatzes ist die konstruktive und zugleich kritische Nutzung der Medien, also der Aufbau von Medienkompetenz, mit dem Ziel, diese Medien für das Lernen und Gestalten sinnvoll zu nutzen.

Guter Unterricht ist nur in einer lernfreudigen Atmosphäre möglich. Ein angenehmes Unterrichtsklima soll helfen, die Lernmotivation und Leistungsbereitschaft der Schüler zu fördern. Ziel unterrichtlicher Arbeit soll sein, konsequent an den Lerngegenständen zu arbeiten, um dadurch Wissensinhalte zu erwerben und Lernkompetenz auszubilden.

Dabei erwarten wir von unseren Schülern Leistungsbereitschaft, Lerndisziplin und die Bereitschaft zur Konzentration auf die Sache. Der Stolz auf die erbrachte eigene Leistung soll den Respekt vor der Leistung anderer einschließen. Auch wenn sich am Ende einer Unterrichtsphase der Lernzuwachs in Zensuren niederschlägt, sollen die Schüler zunehmend begreifen, dass sich die eigentliche Leistung im Erwerb von Wissen und im Erlernen von Fähigkeiten sowie handwerklichen Fertigkeiten ausdrückt.

Alle Fächer tragen dazu bei, eine breite Allgemeinbildung zu vermitteln. Dabei soll der Unterricht auch Raum geben zur Entfaltung individueller Anlagen und Begabungen. Wenn immer es möglich ist, sollen der Lernstoff und die Lernmethoden so differenziert und variiert werden, dass die schwächeren Schüler gefördert und die leistungsstarken Schüler gefordert werden. Dabei ist die Förderung des eigenständigen Arbeitens und Lernens von großer Bedeutung.

Die Schule ist für Schüler und Lehrer nicht nur Lern- sondern auch Lebensraum. Wir halten deshalb Ordnung und pflegen einen schonenden Umgang mit den Einrichtungen unserer Schule.

Unsere Schule vermittelt den Schülern ein freiheitliches Lebensgefühl. Sie sollen sich in ihrer Entwicklung und Reifung frei entfalten dürfen. Dazu gehört auch, dass sie Lebens-, Kleidungs- und Musikstile ausprobieren. Eine entschiedene Grenze setzen wir als Schule jedoch beim Gebrauch von Alkohol und Drogen. In Verantwortung für die uns anvertrauten Schüler lehnen wir vor allem Drogenkonsum entschieden ab. Wir beraten unsere Schüler und unterstützen sie dabei, zu begreifen, dass Drogenkonsum in eine Abhängigkeit führt, die ein selbstbestimmtes Leben verhindert. Deshalb verstehen wir Freiheit immer in Verbindung mit Verantwortung für das eigene Leben und die eigene Gesundheit.

3.2 DIE BETREUUNG DER KLASSEN

Für die Schüler ist die wichtigste Bezugsgruppe in der Schule ihre Klasse. Der Unterricht, aber auch Wandertage und fachliche Exkursionen, finden fast immer im Klassenverband statt. In der Klasse suchen und finden die Schüler „ihre“ Position, genießen Anerkennung, erleben manchmal aber auch Formen der Zurücksetzung. Deshalb ist es eine wichtige Aufgabe unserer Schule, den Klassenverband unserer Klassen so zu stärken, dass nicht nur ein intensiver Unterricht möglich ist, sondern dass sich alle Schüler in der Klasse wohl fühlen. Die Gesamtkonferenz der Lehrer hat deshalb den Beschluss gefasst, dass der Klassenleiter und sein Stellvertreter die Klassen im „Team“ leiten, um dadurch die Betreuung der Schüler intensivieren zu können. Die beiden Klassenleiter teilen sich die Aufgaben, sprechen sich über wichtige Vorhaben ab und diskutieren vor allem intensiv über die persönliche Entwicklung der einzelnen Schüler.

Ein wichtiges Instrument der Einflussnahme auf das „innere Klima“ einer Klasse ist das **Klassenteam** aus mehreren Fachlehrern. Es dient an unserer Schule nicht nur der gesetzlich vorgeschriebenen Funktion als Disziplinargremium. Wir verstehen das Klassenteam vor allem als Ort der intensiven Diskussion aller in einer Klasse unterrichtenden Lehrer über die pädagogische Situation in der Klasse.

Die Grundlage für die Klassengemeinschaft wird auf einer Kennenlernfahrt zu Beginn der 7. Klasse gelegt, wobei Mentoren aus der 10. Klasse die Klassen begleiten.

3.3 DIE REGULÄREN UNTERRICHTSFÄCHER

Die Beiträge der einzelnen Fachbereiche wurden von den Fachbereichsleitern verfasst und werden auch von ihnen verantwortet. In Diktion und Stil sind sie deshalb nicht einheitlich.

3.3.1 DEUTSCH

„Hier sitz' ich nun, ich armer Tor
und bin so klug als wie zuvor.“ ...

Dies zu verhindern und zusätzlich zu wissen, von welchem klugen Kopf dieses Zitat stammt – das will der Fachbereich (FB) Deutsch allen Schülern ermöglichen.

Natürlich ist das nicht unser einziges Ziel, denn Deutsch gehört zu den Fächern, in denen entscheidende Schlüsselqualifikationen vermittelt und trainiert werden. Daher sind alle Kolleg(inn)en in besonderem Maße darum bemüht, diese Fähigkeiten sukzessive und kontinuierlich zu entwickeln. Selbstverständlich dabei ist, Formen der Teamarbeit, der selbstständigen Informationsbeschaffung wie auch Projektarbeit zu trainieren. Neben der Umsetzung der methodischen Profilierung ist der FB Deutsch bei der Realisierung von sechs weiteren Schwerpunkten des Schulprogramms besonders aktiv:

1. Der FB bietet mit Unterstützung durch Hilfs- und Honorarkräfte eine Deutschstation an, die von Schülern aller Klassenstufen zur Vertiefung und Förderung genutzt werden kann .
2. Der FB gestaltet alle außerunterrichtlichen Höhepunkte wie z. B. den John-Lennon-Projekttag, das Weihnachtskonzert, das Schulfest u. a. aktiv mit.
3. Im Rahmen des fächerverbindenden Unterrichts bietet unser FB in der Oberstufe Seminarkurse mit unterschiedlichen Schwerpunkten (bspw. Faust, Rhetorik, etc.) an.
4. Zur Realisierung von Projektarbeit an außerschulischen Lernorten sowie zur Umsetzung unseres Leitbildes „Weltoffenheit“ bietet der FB ausgewählten Schülern die Möglichkeit zur Teilnahme an der „Internationalen Schulbrücke Weimar“, einem Projekt der Deutschen Nationalstiftung.
5. Darüber hinaus kooperieren wir eng mit dem „Theater an der Parkaue“. Diese Kooperation ermöglicht nicht nur, Workshopangebote zu verschiedensten theatertheoretischen und – praktischen Fragen wahrzunehmen, sondern auch durch Schreibwerkstattprojekte Talente im Bereich des kreativen Schreibens zu fördern.
6. Der FB trägt wesentlich zur Durchführung des Methodentrainings in Klasse 7 - 9 bei.

3.3.2 MATHEMATIK

Das Fach Mathematik ist ein Hauptfach, das in der Sekundarstufe I mit 4 Wochenstunden pro Jahrgang unterrichtet wird. Die Kolleginnen und Kollegen des Fachbereichs verfügen über eine breite Palette von Methoden, so dass eine Mischung aus Gruppenarbeiten, Stationenlernen, Wochenhausaufgaben, Arbeit mit modernen Medien, selbstorganisiertem Lernen und Frontalunterricht unseren Unterricht bestimmt.

Für Schüler der Klassenstufe 7, die Probleme beim Übergang an das Gymnasium haben, bieten wir zusätzlich eine Förderstunde an. Im Wahlpflichtbereich der Klassen 9 und 10 findet das Fach eine enge Verknüpfung mit den Naturwissenschaften und der Informatik im Fach „Natur und Technik“. Die Vorbereitung auf den Mittleren Schulabschluss in Klasse 10, der für alle Schüler eine schriftliche Mathematikprüfung beinhaltet, begleiten wir mit einer Trainingsstunde einmal wöchentlich ab Schuljahresbeginn.

Auch in der Oberstufe hat das Fach eine bedeutende Stellung, Mathematik muss von jedem Schüler bis zum Abitur als Pflichtfach belegt werden. Ca. 20 Schüler eines Jahrgangs besuchen die ein bis zwei Leistungskurse Mathematik am John-Lennon-Gymnasium. Mathematik wird häufig als drittes, viertes und fünftes Prüfungsfach gewählt. Der Fachbereich Mathematik übernimmt die Betreuung von Schülern, die eine besondere Lernleistung in das Abitur einbringen oder an einem der als Prüfungsleistung zugelassenen Wettbewerbe teilnehmen möchten und nutzt die Angebote der drei Berliner Universitäten.

Zahlreiche Schüler der Sekundarstufe I nehmen am Känguru-Wettbewerb und der Mathematikolympiade teil.

3.3.3 SPRACHEN

3.3.3.1 Englisch

Moderner Englischunterricht, wie wir ihn verstehen, bemüht sich darum, den Schülerinnen und Schülern innerhalb von Lernarrangements, die die Lehrer gestalten, eigenständiges Lernen zu ermöglichen. Kommunikative Mündlichkeit hat folglich Priorität. Das Unterrichtsgespräch findet so grundsätzlich in der Fremdsprache statt, wobei wir darauf achten, dass jeder Schüler möglichst ausgiebig zu Wort kommt.

Gleichzeitig wissen wir auch um die hohe Bedeutung des Ermunterns und Unterstützens. Dementsprechend achten wir auf Aufgabenorientierung und thematische Motivierung. Die besondere Bedeutung dieser Grundsätze für einen erfolgreichen Fremdsprachenunterricht, hat die in der interessierten Öffentlichkeit stark beachtete DESI-Studie 2004 nachdrücklich betont (Deutsch Englisch Schülerleistung International).

Wir nehmen regelmäßig am Fremdsprachenwettbewerb teil und erzielen hierbei gute Ergebnisse.

Unser Fach versteht sich als vorrangiger Vermittler interkulturellen Lernens und das bedeutet für uns die Erziehung der uns anvertrauten Schülerinnen und Schüler zum Verständnis und zur Offenheit gegenüber fremden Kulturen – zweifellos ein sehr wichtiges Ziel in den Zeiten der Globalisierung. Wir bieten vielfältige Gelegenheiten, Erfahrungen und Kompetenzen in internationalen Begegnungssituationen zu erwerben (Liste der Austauschpartner am Ende dieses Abschnitts!). Wir bemühen uns überdies, einzelnen Schülern einen längerfristigen Aufenthalt an einer unserer Partnerschulen zu vermitteln und werben engagiert für einen einjährigen Aufenthalt unserer Schülerinnen und Schüler an einer Schule und mit einer Familie im englischsprachigen Ausland. Und das mit Erfolg: ca. ein Viertel der Schüler des 10. Jahrgangs gehen nach ihrem MSA für ein halbes oder ganzes Jahr in ein anderes Land, meistens in die USA.

Unsere Austauschpartner in Großbritannien und den USA:

- SIXTH FORM COLLEGE OLDHAM, verbunden mit einem Besuch in Liverpool, der Geburtsstadt unseres Namensgebers John Lennon
- ATLANTIC COLLEGE INTERNATIONAL in Calderstones, Wales, Privatschule mit besonderer pädagogischer Prägung
- TABOR ACADEMY in Marion, Massachusetts, ebenfalls eine Privatschule mit Internat, verbunden mit einem Aufenthalt in New York

3.3.3.2 Französisch

Französisch wird an unserem Gymnasium als zweite, ab Klasse 7, und als dritte Fremdsprache, im Wahlpflichtunterricht ab Klasse 9, angeboten.

Viele Schüler belegen die Sprache auch noch in der Oberstufe im Grund- und Leistungskurs. Da zum Erlernen der Sprache weniger Zeit als in Englisch zur Verfügung steht, muss die Ausbildung der Sprachbeherrschung in den wichtigen Bereichen Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben in sehr intensiver Weise erfolgen.

Es ist eine grundlegende Ausbildung der Sprachbeherrschung in den wichtigen Bereichen Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben gegeben.

Um jedem Schüler die Möglichkeit zu geben, möglichst oft im Unterricht zu sprechen, werden Arbeitsformen wie Partner- oder Gruppenarbeit bevorzugt. Von anfänglichen kleinen gelenkten Szenen zunehmend zu freien Gesprächen und Diskussionen in der Oberstufe herangeführt.

Da die Schüler der Sekundarstufe I und II ihre erlangten Kenntnisse und Fähigkeiten auch in Klassenarbeiten bzw. Klausuren nachweisen müssen, werden im Unterricht auch immer wieder Schreibphasen zum Einsatz kommen.

Durch langfristig gestellte individuelle Aufgaben oder auch in Partner- oder Gruppenarbeit zu bearbeitende Aufträge lernen die Schüler systematisch und selbständig zu lernen, zu arbeiten und zu präsentieren, z. B. Theaterstücke, Lesetagebücher, Reisetagebücher, Plakate, Vorträge, so dass sie auch für die fünfte Prüfungskomponente bei der Abschlussprüfung in der 10. Klasse oder zum Abitur gut vorbereitet sind. Besonders gut gelungene Ergebnisse von Schülerarbeiten werden auch zum Fremdsprachenwettbewerb eingereicht. Der Fachbereich selbst führt ebenfalls regelmäßig Wettbewerbe durch. Damit leisten wir einen wertvollen Beitrag zur umfassenden Persönlichkeitsentwicklung unserer Schüler.

Unsere Schule organisiert auch regelmäßig Schüleraustauschprogramme mit drei Partnerschulen in Frankreich: im Elsass, in Paris und in der Bretagne. Diese Angebote sind sehr beliebt und erfreuen sich einer großen Zustimmung. Darüber hinaus verfügen alle Französischkollegen über persönliche Kontakte nach Frankreich. Daraus ergibt sich auch die Möglichkeit der individuellen Vermittlung von Kontakten.

3.3.3.3 Spanisch

¡Bienvenido a todos! Ja, das kommt einem spanisch vor, ein Ausrufezeichen, was am Satzanfang und noch dazu auf dem Kopf steht. Für die Hälfte unserer Schüler und Schülerinnen ist dies jedoch nichts Unbekanntes, denn sie lernen und erfahren hier diese Sprache, u. a. in einem zweiwöchigen Schüleraustausch, der seit 2004 mit dem *Instituto Jaume Balmes* in Barcelona durchgeführt wird.

Im Rahmen des „Bundeswettbewerbes Fremdsprachen 2006“ erhielt einen Bundespreis für den „Besten Beitrag in Spanisch“. In diesem Jahr hat sich eine Gruppe aus der 9. Jahrgangsstufe für den Bundesausscheid in Regensburg qualifiziert.

Im Unterricht wird die Sprache authentisch erfahren und in lebensnahen Situationen angewendet. Dabei sprechen wir von Anfang an (fast) nur spanisch, nähern uns singend und spielerisch der Sprache, schlüpfen in andere Identitäten – sind Peruaner, Mexikaner, Spanier – und lernen auf diese Art und Weise auch uns selbst besser kennen und verstehen. Lieder, Spiele, Filmsequenzen, Webquests, Quizrunden helfen uns dabei.

Der Kulturkreis, in dem Spanisch gesprochen wird, umfasst große Teile Mittel- und Südamerikas und wird auch in den USA immer bedeutsamer. Damit wird man also ein echter Globetrotter, lernt etwas über untergegangene Kulturen, wie z. B. : die Azteken kennen, aber zugleich diskutieren wir ganz aktuelle Probleme, die sich gut mit Politischer Weltkunde und Geschichte verknüpfen lassen.

3.3.4 NATURWISSENSCHAFTEN

3.3.4.1 Biologie

Das Fach Biologie wird an unserer Schule von Lehrkräften unterrichtet, die im Zweifach Chemie, Sport, Erdkunde bzw. Englisch vermitteln. Da das Fach Biologie nicht nur in der Sekundarstufe I mit zwei Wochenstunden, sondern auch in der Qualifikationsphase mit jeweils zwei bis drei Grund- und Leistungskursen je Jahrgang vertreten ist, haben die Biologielehrer einen guten Kontakt zu den Schülern aller Altersstufen und sind in alle Entwicklungsprozesse involviert. So sind sie engagiert an der Realisierung des Methodentrainings und auch des fächerverbindendem Unterrichts.

Innerhalb der einzelnen Klassenstufen und der Kurse gibt es eine enge Zusammenarbeit, so dass die Umsetzung der neuen Rahmenlehrpläne bezüglich der Kompetenzentwicklung, der Nutzung der Basiskonzepte und der Erreichung verbindlicher Standards gut vo-

rangekommen ist. Die gute Fachraumsituation und Ausstattung ermöglichen die vielfältige Nutzung von Naturobjekten, das Experimentieren in kleinen Schülergruppen und verschiedenartiges Präsentieren von Arbeitsergebnissen.

Der Fachbereich hat langjährige Kontakte zu außerschulischen Einrichtungen in Berlin. So vertiefen die Schüler des 11. und 12. Jahrgangs traditionell ihre im Unterricht erworbenen Kenntnisse im „Gläsernen Labor“ des MDC und im „NatLab“ der Freien Universität und besuchen die angebotenen Vorlesungen zur Humangenetik und zur Neurophysiologie. Die Angebote der Freilandlabors und Waldschulen werden intensiv genutzt.

Auch die Förderung von Kindern aus dem Grundschulbereich und der Einsatz in der Drogenprävention gehören zu den Bereichen, in die sich der Fachbereich einbringt.

3.3.4.2 Chemie

Der Fachbereich Chemie trägt mit seinem Unterricht dazu bei, dass die Schüler Kompetenzen erwerben, um die Probleme unserer Umwelt zu verstehen. Dazu gehören auch die elektrochemische Erzeugung und der sinnvolle Umgang mit Energie und fossilen Energieträgern oder die Vermeidung von Treibhausgasen. Die Schüler erarbeiten sich einen Überblick über Eigenschaften, Verwendung und Herstellung von Nahrungsmitteln, Reinigungsmitteln oder Kunststoffen. Dadurch werden sie in die Lage versetzt, diese Dinge des täglichen Lebens zu beurteilen und zu einer gesunden Lebensweise angeregt.

Fachübergreifende Aspekte zu den Fächern Biologie, Physik und auch Mathematik sind dabei von besonderer Bedeutung. Gleichzeitig werden naturwissenschaftliche Kompetenzen vermittelt und geschult, wie z. B. das Aufstellen von Hypothesen und deren Überprüfung durch geeignete Experimente, die Kommunikations- und Teamfähigkeit durch Zusammenarbeit und die Urteilsfähigkeit auf der Grundlage von naturwissenschaftlichen Argumenten. Probleme erkennen und Lösungsvorschläge erarbeiten gehören zu den anspruchsvollsten Tätigkeiten.

Nicht nur zur Vorbereitung auf ein Chemie-Studium, sondern auch auf einen Beruf in der Umwelttechnologie, im medizinischen Bereich oder für die Ausbildung zum Ingenieur, vermittelt der Chemie-Unterricht unverzichtbare Voraussetzungen.

Unabhängig von einer der genannten beruflichen Orientierungen wird der Fachbereich Chemie in starkem Maße dazu beitragen, dass die Schüler wesentliche Zusammenhänge in Natur und Technik verstehen und gleichzeitig ihr Weltbild fortlaufend vervollständigen.

3.3.4.3 Physik

Die Schülerinnen und Schüler erwerben im Physikunterricht naturwissenschaftliche Kompetenzen im Allgemeinen sowie physikalische Kompetenzen im Besonderen.

Die Handlungsdimension umfasst drei Kompetenzbereiche: Erkenntnisgewinnung, darunter wird experimentelles und theoretisches Arbeiten als grundlegendes Element naturwissenschaftlicher Vorgehensweise verstanden, Kommunikation und Bewertung naturwissenschaftlicher Sachverhalte in anwendungsbezogenen, fachlichen und gesellschaftlichen Kontexten.

Der Physikunterricht wird wesentlich von fachübergreifenden Unterrichtsthemen geprägt. Neben der Vernetzung mit den anderen Naturwissenschaften spielt auch die Anwendung physikalischer Sachverhalte in Bildender Kunst und Musik eine große Rolle. An Beispielen aus der Geschichte der Physik setzen sich die Schüler kritisch mit der Verantwortung der Wissenschaftler für ihre Forschungsergebnisse auseinander.

Die experimentelle Methode ist bei der Erkenntnisgewinnung im naturwissenschaftlichen Unterricht von zentraler Bedeutung. Im Teilungsunterricht ist eine intensive Betreuung der Schülerinnen und Schüler möglich. Der Einsatz von Computern unterstützt eine effiziente Auswertung der Experimente und ermöglicht die Simulation von Versuchen, die in der Schule nicht möglich sind.

Der Physikunterricht gibt in allen Klassenstufen Impulse für eine Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Wettbewerb „Jugend forscht“. Im Exkursionsprogramm der Schule verbindlich festgelegte wissenschaftliche und technische Exkursionen bilden die Verbindung zwischen Unterricht und Praxis.

In der Sekundarstufe II steht die Vermittlung moderner physikalischer Erkenntnisse aus den Bereichen Relativitätstheorie, Quanten- und Teilchenphysik im Vordergrund. Dabei werden die Lehrerinnen und Lehrer durch Wissenschaftler von verschiedenen Universitäten und Hochschulen unterstützt. Die Schülerinnen und Schüler werden bei der Berufsfindung im technisch-naturwissenschaftlichen Bereich beraten.

3.3.5 KUNST, THEATER UND MUSIK

3.3.5.1 Kunst

Wir leben in einer Welt der Bilder.

Mehr als in allen Zeiten zuvor sind wir darauf angewiesen, komplizierte Zusammenhänge im Bild darzustellen. In den Wissenschaften genauso wie in unserem Alltag, in der Presse, im Fernsehen, vor allem in den neuen Medien, dem Internet, arbeiten wir mit Bildern. „Ein Bild sagt mehr als tausend Worte“ ist uns eine selbstverständliche Aussage geworden. Wir verstehen Situationen, Botschaften und Handlungszusammenhänge direkter und unmittelbarer, wenn sie uns visuell dargeboten werden. Und wir greifen mehr und mehr selbst zu den Mitteln, Bilder zu erstellen. Die digitalen Fotoapparate - ohnehin schon in jedem Haushalt präsent - werden nun Teil unserer Mobiltelefone und in den Regalen der Discounter finden sich Malutensilien im Sonderangebot; Filmclipplattformen wie „YouTube“ gehören ebenso wie die virtuelle Bilderwelt des „Second Life“ zu den Favoriten im Internet.

Im Fach Bildende Kunst vermitteln wir die Kompetenz, sachverständig mit den gebotenen visuellen Möglichkeiten umzugehen. Längst sind dabei die elektronischen Medien ein gängiger Unterrichtsgegenstand und wir arbeiten mit den Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler, die sie in privaten Zusammenhängen mit diesen Medien machen.

In Kunst vermitteln wir, wie die Bildgestaltung ihre Grundlegung in den ganz traditionellen Techniken hat: dem Malen, der Zeichnung, der plastischen Arbeit.

Nur wer hier die Bilder kennen gelernt hat, ihre Entstehung versteht und sie in eigener künstlerischer Gestaltung erstellt hat, weiß, wie sie einzusetzen sind, um das Richtige mit ihnen zu sagen.

Auch die Neuorientierung des Unterrichts in den letzten Jahren hat dem Bild eine größere Bedeutung zugewiesen. In allen Fächern wird in methodischen und in inhaltlichen Bereichen vermehrt mit Visualisierungen gearbeitet, die Präsentation von Lernergebnissen gehört nicht nur in den Prüfungssituationen zu den Merkmalen neuer Lernszenarien. Wir arbeiten in vielfältigen Kooperationen mit anderen Fächern daran, unsere Erfahrungen mit der Bildherstellung und dem Bildgebrauch einzubringen in fachübergreifende Zusammenhänge, auch, um den Blickwinkel der Kunst zu erweitern und den Schülerinnen und Schülern Gestaltungswege in diesen neuen Zusammenhängen zu erschließen.

3.3.5.2 Darstellendes Spiel

Theater: „Bretter, die die Welt bedeuten!“ - Gilt diese Redewendung auch in der Schule? Ja! Seit über 30 Jahren gibt es in Berliner Schulen Theater - „Darstellendes Spiel“ genannt – als reguläres Schulfach. Hier werden sie mit den elementaren Techniken der Schauspielkunst vertraut gemacht: mit dem richtigen Einsatz ihrer Stimme, mit Körpersprache, Mimik und Gestik. Sie lernen die Schminktechnik, das Schneidern von Kostümen und Techniken des Bühnenbaus kennen. Denn Schultheater kennt keine Spezialisten, alle machen alles, alle sind auf ihre Art beteiligt am kreativen Gesamtkunstwerk „Theateraufführung“. In den vier Grundkursen der gymnasialen Oberstufe (in Klasse 11 und 12) erarbeiten die Schauspieler gemeinsam die öffentliche Aufführung eines Dramas oder einer Komödie. Dabei wagen sie sich ohne Scheu an die Werke großer Dramatiker: Shakespeare, Brecht, Moliere, Frisch, Dürrenmatt. Angestrebt wird keine perfekte Inszenierung auf dem Niveau eines Stadttheaters. Schultheater funktioniert anders. Mit einfachen Mitteln, wenigen Requisiten, einer kargen Bühnenausstattung, oft selbst gefertigten Kostümen stellen sie in einem kreativen, oft auch konfliktreichen Prozess etwas auf die Bühne, das durch Witz, Einfallsreichtum und körperlichen Einsatz der Spieler besticht. Einige Schüler erlernen auch die Handhabung der Bühnentechnik, der Licht- und Tonregie, ohne die die wundersame Verwandlung und Verzauberung auf der Bühne nicht funktioniert.

In den letzten Jahren haben unsere Theaterkurse unter der Anleitung verschiedener Lehrer hochwertige Aufführungen auf die Bühne gebracht und der Schulgemeinschaft unvergessene Theaterabende beschert. Für die Theater spielenden Schüler gehören die Teilnahme am Schultheater und die abschließenden Aufführungen zu den bleibenden Erlebnissen ihrer Schulzeit.

3.3.5.3 Musik

John-Lennon-Gymnasium... Das klingt nach sehr viel Musik – und so ist es auch.

Vier sehr engagierte Musiklehrer unterrichten in zwei gut ausgestatteten Fachräumen. Wir verfügen über ein breites Spektrum an Instrumenten und eine gute technische Ausstattung – bis hin zur CD-Produktion. Das praktische Musizieren mit Instrument und Stimme sowie der kreative Umgang mit Musik hat bei uns einen hohen Stellenwert.

Das Fach Musik wird von Klasse 7 an durchgängig bis zur 12. Klasse - bis hin zum Leistungskurs Musik - angeboten.

Zusätzlich zum regulären Unterricht haben die Schüler bei uns die Möglichkeit ihr Interesse an Musik auf verschiedene Art und Weise zu vertiefen: Zum Beispiel im Schulchor, der Schulband und dem Kammermusikensemble. Weitere Arbeitsgemeinschaften werden je nach Bedarf angeboten. Des Weiteren steht den Schülern ein Probenraum im Keller zur Verfügung, der auch für kleine Konzerte genutzt werden kann. Einmal im Jahr findet eine spezielle Musikfahrt nach Rheinsberg statt – dort wird an Projekten und der Vorbereitung von Schulkonzerten gearbeitet. Außerdem finden diverse Schulkonzerte statt, in die sich die Schüler einbringen können – z. B. das traditionelle Weihnachtskonzert oder die musikalische Gestaltung des „John-Lennon-Tages“. Zudem haben wir viele in- und ausländische musikalische Gäste, die bei uns Konzerte und Workshops durchführen und den Schülern so andere Kulturen und Musik nahe bringen. Begabte Schüler haben die Möglichkeit an Wettbewerben teilzunehmen (z. B. Komposition/ Orchester).

3.3.6 GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

3.3.6.1 Erdkunde

Der Fachbereich Geografie verfügt über zwei gut mit Medien und Karten ausgestattete Fachräume, die mit modernen Verdunkelungseinrichtungen versehen sind. In beiden Fachräumen verfügen wir über W-Lan und können so zum Beispiel jederzeit mit unserem fachbereichseigenen Notebook und Beamer das Internet nutzen. In einem Raum gibt es zusätzlich einen Computerarbeitsplatz.

Wir bemühen uns, den Schülerinnen und Schülern grundlegendes Wissen, Können und Urteilsvermögen in unserem gesellschaftswissenschaftlichen Fach zu vermitteln. Hierbei orientieren wir uns an den neuesten Standards und Kompetenzen.

In der Geografie sind vor allem die Orientierungs-, Methoden-, Darstellungs- und Sachkompetenz zu entwickeln.

Fächerübergreifend wird vor allem im Wahlpflichtunterricht „Natur und Technik“ unterrichtet.

Unser Fachbereich spielt in der Kurswahl der Sekundarstufe II eine wichtige Rolle, die Leistungskurse sind stets gut besucht. Attraktive Exkursionen und bis zu dreiwöchige Kursfahrten, zum Beispiel nach Marokko (2003) oder Thailand (2005, 2007), seien hier nicht unerwähnt.

In der außerunterrichtlichen Arbeit finden die Dia-Ton-Vorträge, die seit einigen Jahren regelmäßig von den Herbstferien bis zu den Winterferien stattfinden, großen Anklang. Dabei küren wir jährlich den „John-Lennon-Travelfox“, welcher wie die Jahrgangsbesten und Schulsieger im jährlichen Wissens-Quiz des „National Geographic“ prämiert wird. In diesem Wettbewerb konnte unsere Schule im letzten Jahr den 4. und in diesem Jahr den 14. Platz unter allen teilnehmenden Berliner Schulen erreichen.

3.3.6.2 Ethik

Das Fach Ethik ab der Klassenstufe 7 ist ein junges Fach und wird schrittweise eingeführt. Erst ab dem Schuljahr 2011/2012 wird das Fach durchgehend in der Sekundarstufe I unterrichtet.

Ethik richtet sich an alle Schüler unabhängig von ihrer religiösen, ethnischen oder nationalen Herkunft. Das Fach bietet einen Rahmen der persönlichen Begegnung der Schüler untereinander, wenn sie sich über gesellschaftliche Probleme verständigen, theoretische Fragen verfolgen und aus unterschiedlichen Rollensituationen heraus bearbeiten.

Das Spektrum der Themen reicht von Familie, Liebe und Freundschaft bis hin zu Themen wie Gerechtigkeit, Tod und Religion.

Auf der persönlichen Ebene setzen sich die Schüler mit ihrer eigenen Befindlichkeit in Hier und Jetzt auseinander und gehen der übergeordneten Frage der eigenen Identität nach.

Die Schüler bemerken dabei mit zunehmendem Alter verstärkt, dass ihre persönlichen Vorlieben, Wünsche und Probleme immer auch eine gesellschaftliche Dimension haben, die sie berücksichtigen müssen, um zu einem glücklichen Leben zu gelangen. In diesem Zusammenhang müssen sie sich mit den gesellschaftlichen Normen und Konventionen beschäftigen und Wege suchen, diese mit ihren persönlichen Plänen in Einklang zu bringen. Letztlich werden die Schüler immer mehr mit Themen der philosophischen Tradition konfrontiert. Hier lernen sie Positionen kennen, mit denen sie sich argumentativ auseinandersetzen müssen. Dabei wird die philosophische Argumentation und Analyse einen immer wichtigeren Platz einnehmen.

Persönlichkeit, Gesellschaft und philosophische Tradition werden in diesem Fach immer in einem Zusammenhang betrachtet und unterrichtet.

Dabei wird darauf geachtet, dass die Schüler mit unterschiedlichen Akteuren in der Gesellschaft zusammentreffen. Letztlich ist die Vernetzung mit fast allen Unterrichtsfächern in der Schule von großer Bedeutung, da viele Fächer auf der fachwissenschaftlichen Ebene ethische Themen berühren, zu deren Klärung das Fach Ethik einen wichtigen Beitrag leisten kann.

3.3.6.3 Politikwissenschaften

Geschichte und Sozialkunde werden ab der 7. Klasse durchgehend angeboten. Im Geschichtsunterricht der Sekundarstufe I wird den Schülern ab der 7. Klassenstufe ein historisches Verständnis für die Zeit vom Mittelalter bis zur Gegenwart vermittelt. Ergänzt wird diese geschichtliche Sichtweise auf unser Gewordensein durch eine Vermittlung der aktuellen politischen und sozialen gesellschaftlichen Situation, von Konflikten und den nationalen und internationalen Strategien zu deren Lösung.

Der Geschichtsunterricht in der Sekundarstufe II vertieft die Themen der Sekundarstufe I ausgehend von der Antike. Dabei legt der Geschichtsunterricht Wert darauf, dass die Schüler die Möglichkeit behalten, in ausgewählten Geschichtsprojekten mitzuarbeiten, wie z. B. bei dem Projekt „Stolperstein“, der historischen Dokumentation des Parks am Weinbergsweg.

Im Rahmen des Geschichts- und Sozialkundeunterrichts wird in Verbindung mit der Einführung ökonomischer Grundeinsichten ein Betriebspraktikum durchgeführt, in dem die Schüler erste Erfahrungen mit dem Berufsleben machen. Innerhalb des Betriebspraktikums können die Schüler ein selbst entwickeltes Projekt durchführen.

Das Fach Politikwissenschaften ist an aktuellen politischen Zentralthemen, wie politische Theoriebildung, Ökonomie, Internationale Politik, Europa, Terrorismus und Entwicklungspolitik, ausgerichtet. Dabei wird Wert darauf gelegt, dass eine intensive Vernetzung mit außerschulischen Institutionen besteht, indem die Schüler die in der unmittelbaren Nähe liegenden Ämter und Institutionen der Bundes- und Ländervertretungen besuchen und mit den Akteuren ins Gespräch kommen.

In diesem Zusammenhang muss auf die lange Tradition der Politiker-Gespräche in unserer Schule aufmerksam gemacht werden, an denen nicht nur Kommunal- und Landespolitiker, sondern auch prominente Bundespolitiker wie Herr Thierse und Frau Künast teilgenommen haben.

3.3.6.4 Psychologie

Warum träume ich? Wie kann ich mich besser motivieren? Wie kann ich meine Lehrer erziehen?

Das und vielmehr können unsere Schüler im Fach Psychologie lernen. Ziel des Faches ist es, die Psychologie als Wissenschaft vorzustellen, Arbeitsfelder von Psychologen kennen zu lernen sowie vor allem soziale Kompetenzen der Schüler zu entwickeln. Dazu zählen z. B. auch das Erlernen von Konfliktbewältigungsstrategien, der produktive Umgang mit Stress oder das aktive Zuhören. Das Fach Psychologie bietet darüber hinaus aber auch vielfältige Möglichkeiten, fächerverbindend zu unterrichten und damit vernetztes Denken zu schulen. So gibt es z. B. bei den Themen „Wahrnehmung“ und „Lerntheorien“ Berührungspunkte mit dem Fach Biologie. Beim Thema „Vorurteile“ lassen sich Verbindungen zum Fach Geschichte, beim Thema „Psychoanalyse“ zum Literaturunterricht herstellen.

3.3.7 SPORT

Auf die Plätze – fertig – los! Wer bei uns mithalten möchte, muss nicht nur schnell sein sondern auch die Felswände hoch wollen bzw. seinen Neopren-Anzug übergestreift haben, oder im weichen Sand antrittsstark beim Beachvolleyball sein. Wir geben erst Ruh, wenn es bei einem Zweipunkte Vorsprung im dritten Satz der „Jugend trainiert für Olympia-Wettkämpfe“ 25:23 steht. Nicht einmal das Gemjammer über die schlechten Witterungsbedingungen beim Alpinen Schneesport hilft, dass selbst unsere Sportabiturienten im 4. Prüfungsfach sich mit Hilfe der Bewegungsanalyse um einen anständigen Trainingsplan drücken können. Ganz im Gegenteil, die Schüler lassen sich innovativ mit Skistock oder Ruderskull als rhythmischem Sportgerät eine Choreographie einfallen, streifen sich einheitlich das „John-Lennon-T-Shirt“ über, um so das alljährliche Sportfest als sportlichste Klasse bzw. sportlichster Schüler mit Spaß, Kreativität und

mit theoretischem Grundwissen über Wohlbefinden von Körper und Geist durch den Sport, erfolgreich zu bestreiten. Selbstverständlich können wir auch mit den traditionellen Disziplinen und Sportarten aufwarten, die bereits in der Sekundarstufe I begonnen werden. In diesem Sinne: „Sport ist nicht alles – aber ohne Sport ist alles nichts!“ (Prof. Dr. phil. G. Höhler)

3.4 WAHLPFLICHTUNTERRICHT IN DEN KLASSEN 9 UND 10

Neben dem Unterricht im Klassenverband muss jeder Schüler in Klasse 9 und 10 ein Wahlpflichtfach wählen. Diese Wahlpflichtfächer werden in Kursen unterrichtet, an denen die Schüler einer Klassenstufe teilnehmen, die das gleiche Fach gewählt haben. Folgende Wahlpflichtfächer werden zur Zeit angeboten: 3. Fremdsprache (Französisch, Spanisch), Musik, Kunst, Physik, Informatik und Naturwissenschaften. Die Kurse kommen nur zustande, wenn sie von einer genügenden Anzahl von Schülern gewählt werden. Alle Wahlpflichtkurse finden dreistündig statt. Der Wahlpflichtunterricht wird teilweise im Team von mehreren Lehrkräften unterrichtet.

3.5 DAS KURSSYSTEM IN DER GYMNASIALEN OBERSTUFE

Unsere Schule bietet in der Gymnasialen Oberstufe ein großes Angebot an Kursen mit freier Wahlmöglichkeit. Fast alle vom Gesetzgeber vorgesehenen Fächerkombinationen können an unserer Schule gewählt und beliebig kombiniert werden. Außer Sport sind alle angebotenen Fächer, die ab Klasse 7 angeboten werden, auch als Leistungskurse wählbar. Zusätzliche Grundkurse sind Psychologie, Informatik und Darstellendes Spiel. Außerdem können auch sogenannte Seminarkurse belegt werden.

4. AUSSERUNTERRICHTLICHE AKTIVITÄTEN

4.1 ARBEITSGEMEINSCHAFTEN

Das John-Lennon-Gymnasium bietet den Schülern eine große Vielfalt an Aktivitäten, die über den normalen Unterricht hinausgehen. Sie werden in der Regel von Lehrern angeboten und betreut, oft haben sie eine Anbindung an bestimmte Unterrichtsfächer. Arbeitsgemeinschaften dienen vor allem dazu, die Vorlieben und Neigungen unserer Schülerinnen und Schüler vor allem für sportliche und musische Aktivitäten zufrieden zu stellen. Etabliert sind bereits die verschiedenen und beliebten Chöre des John-Lennon-Gymnasiums. Im sportlichen Bereich konnte für die AG Basketball sogar eine Kooperation mit dem Berliner Basketballteam Alba erreicht werden. Manche über den Unterricht hinausgehende Aktivitäten können in die schulische Leistungsbewertung eingebracht werden. Das aktuelle Angebot an Arbeitsgemeinschaften ist auf der Homepage der Schule jederzeit abfragbar.

4.2 EXKURSIONEN

Zu unserem Konzept der offenen Schule gehört, dass sich der Unterricht für das wissenschaftliche, politische und kulturelle Leben in unserer Stadt öffnet. Wann immer sich inhaltliche Anknüpfungspunkte für den Besuch von politischen, wissenschaftlichen und kulturellen Institutionen, von Ausstellungen oder anderen kulturellen Veranstaltungen finden lassen, besuchen unsere Klassen und Kurse diese außerunterrichtlichen „Bildungsstätten“. Die Exkursionen werden im Unterricht vor- und nachbereitet. Der Blick „nach draußen“ führt bei unseren Schülern zu einer intellektuellen Bereicherung, die sich positiv im Unterricht bemerkbar macht. Für die Mittelstufe gibt es ein fest im Curriculum der Fächer verankertes Exkursionsprogramm.

4.3 BETEILIGUNG AN WETTBEWERBEN

Viele politische und kulturelle Institutionen bieten zu bestimmten Themen Wettbewerbe an, an denen sich Schüler beteiligen können. Ziel dieser Wettbewerbe ist es, die Schüler für die Bearbeitung von Themen zu gewinnen, die wegen ihres Umfangs oder ihres spezifischen Inhalts im normalen Unterricht keinen Platz haben können. Die Wettbewerbe bieten oft große Freiräume bei der Beantwortung der Aufgabenstellung, so dass der Kreativität, der gestalterischen Phantasie und der sportlichen Herausforderung nur wenig Grenzen gesetzt sind. Die Schule fördert in allen Fächern die Schüler, die an Wettbewerben teilnehmen wollen. Eine Besonderheit stellen die Wettbewerbe dar, die als „Besondere Lernleistung im Abitur“ gewertet werden können. Sie müssen von Schülern in der Kursphase der Gymnasialen Oberstufe erarbeitet und einer schulischen Leistungsbewertung unterzogen werden. Die Lehrkräfte der Unterrichtsfächer, die in einem thematischen Zusammenhang zum Wettbewerbsthema stehen, unterstützen die Schüler bei ihrer Arbeit. Die Schule unterstützt besonders die Teilnahme am Bundesfremdsprachenwettbewerb und am Wettbewerb „Jugend forscht“.

4.4 KOOPERATIONEN UND REGELMÄSSIGE PROJEKTE

Die „Internationale Schulbrücke Weimar“ ist eine Initiative der „Deutschen Nationalstiftung“, mit deren Hilfe Jugendliche auf kulturellem Gebiet gefördert werden sollen. An ihr nehmen Schüler aus drei Ländern teil. Jeweils ca. 15 Schüler aus einer deutschen Schule in Paris, Warschau, Bonn und Berlin erhalten die Möglichkeit, an einer Seminar- und Workshopwoche in der „Europäischen Jugendbegegnungsstätte“ in Weimar teilzunehmen. Die Berliner Schule ist das John-Lennon-Gymnasium. Inhaltlich und finanziell wird diese Woche durch die Nationalstiftung und die Europäische Jugendbegegnungsstätte in Weimar getragen. Ziel dieser „Schulbrücke“ ist es, die europäische Idee lebendig werden zu lassen, indem Jugendliche aus drei europäischen Ländern gemeinsam zu einem europäischen Kulturthema in Weimar forschen und am Ende dieser Woche ihre gemeinsamen Ergebnisse

präsentieren. Bei diesem Projekt werden bei den Schülern die Methoden des selbstständigen Arbeitens in besonders intensiv gefördert. Am John-Lennon-Projekt-Tag machen sich die Schüler der Klasse 9 mit dem Leben und dem Werk unseres Namenspatrons vertraut. Außerdem gibt es schriftlich vereinbarte Kooperationen mit der VHS Mitte, dem Verein Berliner Austauschschüler und der Arbeitsagentur Berlin Mitte. Eine langjährige Unterstützung erfährt die Schule durch den „Lions Club Mitte“.

4.5 BERUFSBERATUNG

Es gibt eine systematische Berufsberatung, die in Klasse 7 beginnt, wenn die Schüler einen Berufswahlordner bekommen, der sie die ganze Schulzeit über begleitet. Eine Lehrerin ist für die Berufsberatung verantwortlich. Für Schüler des 10. Jahrgangs findet ein vierzehntägiges Betriebspraktikum statt. Durch das Praktikum in Betrieben oder Verwaltungen sollen die Schüler die Arbeits- und Berufswelt kennen lernen. Eine solche Erfahrung führt den Schülern praktisch vor Augen, dass die schulische Ausbildung für die Berufsbilder, die es in unserer Gesellschaft gibt, nützlich sein kann. Gleichzeitig erleichtert das Kennenlernen von Berufen und Arbeitsplätzen den Schülern die spätere Berufsfindung. Die Schüler suchen sich ihren Praktikumsplatz selbst. Über ihre Arbeit während des Praktikums erstellen die Schüler einen Bericht, der im Fach Sozialkunde bewertet wird und in die Zensur eingeht. Das Praktikum wird in Klasse 9 im Sozialkundeunterricht im Rahmen einer Unterrichtseinheit „Berufskunde“ sowie im Deutschunterricht vorbereitet und in Klasse 10 nachbereitet.

Das John-Lennon-Gymnasium arbeitet eng mit der Agentur für Arbeit zusammen. Eine Mitarbeiterin führt für Schüler der 11. Klasse regelmäßig Informationsveranstaltungen durch, auf denen sie die neuesten Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt und im Studium referiert. Gleichzeitig steht sie für Einzelberatungen in der Schule zur Verfügung. Die Berufs- und Studienwünsche werden systematisch erfasst und die Schüler werden in der Findungsphase unterstützt.

Durch die enge Zusammenarbeit mit der Berufsberatung der Agentur für Arbeit Berlin-Mitte wird jährlich ein Schulkonzept zur Berufswahlvorbereitung mit weiteren Kooperationspartnern entwickelt, wie Berliner Hochschulen/Universitäten, dem Kooperationspartner Axel Springer Verlag und dem Bildungsträger Forum Berufsbildung e. V.

Ziel ist es, alle Schülerinnen und Schüler von der Klassenstufe 7 bis zur Oberstufe in einem abgestimmten Programm der Berufs- und Studienorientierung auf ihrem beruflichen Entscheidungsweg zum Studium, dualen Studiengängen oder Ausbildungsberufen unterstützend zu begleiten.

Die Berufsberaterin der Agentur für Arbeit organisiert themenspezifische Veranstaltung zur Studienorientierung, bietet individuelle Einzelgespräche und die Teilnahme an Elternversammlungen, pädagogischen Gesamt- bzw. Schulkonferenzen an.

Ein Wahlpflichtkurs „Studium & Beruf“ wird im 1. und 2. Semester der Oberstufe angeboten.

5. SCHULISCHES LEBEN

5.1 GREMIEN UND INTERNE KOMMUNIKATION

An unserer Schule gibt es alle Gremien, die vom Schulverfassungsgesetz des Landes Berlin vorgeschrieben werden. Neben der Gesamtkonferenz der Lehrer sind dies die Schulkonferenz, in der Lehrer, Eltern und Schüler zu je einem Drittel vertreten sind, die Gesamtelternvertretung und die Schülervertretung. Das Bestreben unserer Schule ist es, anstehende pädagogische Entscheidungen möglichst einvernehmlich zu treffen. Das kann nur gelingen, wenn alle Gremien der Schule vertrauensvoll zusammenarbeiten. Wichtige Voraussetzungen dafür sind die Offenheit der Diskussion, die Durchsichtigkeit von Beschlüssen und die wechselseitige Information. Dazu gibt es ein Lehrerhandbuch und ein Elternhandbuch, in denen die wichtigsten Regeln und Abläufe des Schulalltags fixiert sind. Außerdem dienen zwei Mitteilungsorgane der laufenden Information:

das „JLG-Bulletin“ der Schulleitung für die Lehrer und das „Yellow Submarine“, die Information der Elternvertretung für die Eltern. Die Schülervertretung hat das Recht, während der Unterrichtszeit zu tagen. Sie wird regelmäßig von der Schulleitung über wichtige Ereignisse des schulischen Lebens informiert. Für heikle persönliche Probleme stehen die von den Schülern gewählten Vertrauenslehrer mit regelmäßiger Sprechstunde zur Verfügung.

Zwei- bis dreimal im Jahr findet am John-Lennon-Gymnasium ein „Tag der offenen Tür“ statt, an dem interessierte Eltern mit ihren Kindern die Schule besichtigen können. Dabei erhalten sie grundlegende Informationen über die Besonderheiten unserer Schule und über ihr erzieherisches Leitbild. In einer optisch ansprechend gestalteten Broschüre können sie weitergehende Informationen über das John-Lennon-Gymnasium nachlesen. Internetnutzer können der Homepage unserer Schule (<http://www.jlgy-m-berlin.de/>) neben den grundsätzlichen Fakten zusätzlich noch aktuelle Informationen, wie z. B. Veranstaltungstermine und Themen von Arbeitsgruppen, entnehmen.

Außer den durch das Schulgesetz vorgesehenen Gremien gibt es eine erweiterte Schulleitung, die sich einmal wöchentlich trifft zur Steuerung des operativen Geschäfts. Ihr gehören zwei von der Gesamtkonferenz gewählte Lehrkräfte, die pädagogischen Koordinatoren und die Schulleitung an. Eine Steuergruppe von rund acht Mitgliedern, darunter Schüler- und Elternvertreter, ist für die Schulprogrammarbeit zuständig. Sie arbeitet eng zusammen mit der Arbeitsgruppe für Evaluation (siehe unter 6.2).

Außerdem gibt es eine Ganztagsgruppe, den den Ganztagsbetrieb steuert und entwickelt. Eine Gesundheitsgruppe der Lehrkräfte befasst sich mit Aspekten der Arbeitsplatzsicherheit und -gesundheit.

5.2 ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN

Das Gremium der Eltern ist die Gesamtelternvertretung, die sich aus den Elternsprechern der Klassen 7 bis 10 und der Oberstufenschüler zusammensetzt. Wir sehen die Eltern aber nicht nur in ihrer repräsentativen Funktion in den Gremien, sondern begreifen sie als wichtige schulische Gruppe, die an der Gestaltung der Schule mitwirkt. Die Eltern haben ein natürliches Interesse an den Erziehungs- und Bildungserfolgen ihrer Kinder. Außerdem kennen sie ihre Kinder aus ihren sozialen und emotionalen Lebenszusammenhängen. Daher wollen und sollen die Eltern aktiv am Schulleben ihrer Kinder teilnehmen und es mitgestalten. Zu dieser Verantwortung gehört auch, dass die Eltern die Lehrer bei der Erfüllung ihres Bildungs- und Erziehungsauftrages unterstützen. Ein wichtiges Ziel der Elternarbeit ist es, die Distanz zwischen Schule und Elternhaus abzubauen und die Kommunikation über die pädagogische Arbeit an der Schule mit allen Beteiligten zu fördern.

Die Elternvertreter informieren alle Eltern über Termine und die wichtigen Vorgänge an der Schule mit dem Informationsblatt „Yellow

Submarine“, das im Internet veröffentlicht wird. Außerdem gibt es ein Elternhandbuch, das alle wichtigen Informationen über die Schule enthält. Zur Kommunikation mit den Eltern bietet die Schule zweimal im Schuljahr einen Elternsprechtag an.

5.3 SCHULFESTE UND VERANSTALTUNGEN

Feste zu unterschiedlichen, meist jahreszeitlich bedingten Anlässen dienen dazu, sich nach einer längeren Etappe anstrengender schulischer Arbeit gemeinsam zu freuen. Solche Feste haben positive Rückwirkungen auf den Umgang miteinander im schulischen Leben und prägen mit der Zeit auch den Stil einer Schule.

Das Sportfest, das unmittelbar vor Ende des Schuljahres gefeiert wird, ist bei Schülern besonders beliebt, weil die Sportwettkämpfe dabei in spielerischer Weise durchgeführt werden. Vor den Weihnachtsferien findet das Weihnachtskonzert statt. Die musikalischen Darbietungen sorgen für einen festlichen Ausklang des Jahres.

Der Kammermusikabend bietet unseren musizierenden Schülern die Möglichkeit, sich mit Musikdarbietungen der Schulöffentlichkeit zu präsentieren. Das Bandkonzert, das immer am Abend des Geburtstages von John Lennon stattfindet, wird von den Schülern gestaltet, die in einer Rockband spielen. Die Abiturienten jedes Jahrgangs organisieren ihre eigene Abiturfeier, meistens in Form eines Balles. In dessen Rahmen wird den Abiturienten von der Schulleitung und den Oberstufentutoren das Abiturzeugnis überreicht. Auch das Ende des Probehalbjahres in Klasse 7 wird in einer kleinen Feier gemeinsam gewürdigt.

Zur Tradition ist das im Herbst stattfindende JLG-Filmfest, das mit der Verleihung des „Goldenen Johns“ seinen Höhepunkt hat.

5.4 DIE OFFENE SCHULE

Unsere Schule ist bestrebt, sich dem gesellschaftlichen Umfeld zu öffnen. Durch die Einladung von Zeitzeugen, die über ihre Kindheit in der Kriegs- und Nachkriegszeit oder über ihre Leidenszeit unter dem NS-Regime berichten, werden die Schüler in authentischer Weise mit vergangenen Lebensumständen vertraut gemacht.

Die Diskussionen mit Politikern führt den Schülern vor Augen, in welcher Weise politische Entscheidungen getroffen werden, die uns alle – auch die Schule - betreffen. Schriftstellerlesungen bieten den Schülern eine kulturelle Bereicherung und oft auch Anlass zur Besinnung.

Ausgehend vom Fach- oder Projektunterricht laden wir regelmäßig Experten ein, die über ihr Fachgebiet kompetent Auskunft geben und den Schülern für eine kritische Diskussion zur Verfügung stehen.

Im Sinne eines umfassenden Bildungsbegriffes dienen solche Veranstaltungen dazu, dass die Schüler soziale Erfahrungen machen, die über die Prägungen im Elternhaus hinausgehen. Die Schule wird so zu einem kulturellen Begegnungsraum und zu einer Stätte kritischer Diskussion.

Aufgrund der zentralen Lage im Herzen der Hauptstadt besuchen uns Gäste aus aller Welt, darunter viele Lehrergruppen. Die Schule nimmt häufig an wissenschaftlichen Untersuchungen teil, besonders für die Charité und das Max-Planck-Institut für Bildungsforschung.

5.5 AUSTAUSCHPROGRAMME

Unsere Schule hat Partnerschulen in Großbritannien, Frankreich, Spanien, Israel und der Schweiz, mit denen Austauschprogramme entwickelt wurden. Partnerschaften mit Schulen in osteuropäischen Ländern werden angestrebt. Ein mehrmonatiger Austausch ist mit französischen oder spanischen Schulen möglich. In Klasse 11 unterstützt die Schule einen in der Regel einjährigen Auslandsaufenthalt. Wir stellen sicher, dass die Schüler ohne große Probleme wieder in den Unterricht an unserer Schule zurückkehren können. Seit Jahren nutzen ca. 25 % unserer Schüler in Klasse 11 diesen langfristigen Aufenthalt im Ausland.

5.6 KLASSEN- UND KURSAFARTEN

Klassenfahrten dienen dazu, durch gemeinsames Wohnen und durch Unternehmungen kultureller oder sportlicher Art die Klassengemeinschaft zu festigen. Altersgemäße Bildungsangebote ergänzen dabei das Gemeinschaftserlebnis. Klassenfahrten finden am John-Lennon-Gymnasium in der 7. und 9. Jahrgangsstufe statt.

Auf den Kursfahrten der Klassenstufe 11, die an die Leistungskurse angebunden sind, sollen die Schüler fachliche Lernziele durch das „Lernen vor Ort“ vertiefen. Gleichzeitig wirken diese Fahrten auch gemeinschaftsbildend. Im Schuljahr 2014/15 gingen die Fahrten nach: Thailand, Frankreich, Niederlande, Großbritannien, Irland, Tschechien, Italien und Spanien.

Zusätzlich sind in Klasse 10 Austausche mit unseren Partnerschulen in England, Frankreich oder Spanien möglich.

Für die besten Schüler/innen des 11. Jahrgangs gibt es zusätzlich eine Fahrt nach Israel, diedie offizielle Städtepartnerschaft zwischen dem Bezirk Mitte und der Stadt Holon bei Tel Aviv ist.

Außerdem bietet die Schule mehrere Ferienfahrten – z. B. Surfen am Atlantik in den Sommerferien – an. Einzelne Schüler/innen können an besonderen Fahrten teilnehmen, z. B. nach Brüssel, die der Förderverein sponsort.

5.7 DER VEREIN DER FREUNDE UND FÖRDERER DES JOHN-LENNON-GYMNASIUMS E.V.

Auf Initiative der Elternvertretung und von Lehrern unserer Schule ist im März 1996 unser Förderverein gegründet worden. Die Unterstützung der Schule durch die im Verein mitarbeitenden Eltern und Lehrer soll dazu beitragen, das schulische Leben zu fördern und das lebendige und aktive Klima unserer Schule zu erhalten. In den zurückliegenden Jahren hat der Förderverein diese Aufgabe in vielfältiger Weise erfüllt. In einer Zeit, in der der Staat wegen der knappen Kassen nicht mehr alle Verpflichtungen wahrnehmen kann, drückt sich in einer solchen Unterstützung nicht nur die konkrete Hilfsbereitschaft für unsere Schule aus. Sie ist auch ein Zeichen von Bürgersinn und gesellschaftlicher Verantwortung. Der Förderverein zählt rund 200 Mitglieder, die Einnahmen liegen bei 12000 Euro im Jahr.

6. EVALUATION

6.1 SCHULINSPEKTION UND EXTERNE EVALUATION

Im Jahr 2011 ist das John-Lennon-Gymnasium im zweiten Durchgang der Berliner Schulinspektion extern evaluiert worden. Der Inspektionsbericht liegt zur Einsicht im Sekretariat aus, ist auf der Homepage unserer Schule veröffentlicht und kann auch im Schulporträt der Senatsverwaltung für Bildung und Wissenschaft eingesehen werden.

Außer durch die Schulinspektion finden Evaluierungen ausgewählter Bereiche durch wissenschaftliche Institute statt, zum Beispiel das Schulleitungshandeln durch die Universität Erfurt 2007.

6.2 SCHULINTERNE EVALUATION

Schulinterne Evaluation, verstanden als kontinuierlicher systematischer Lern- und Arbeitsprozess der Schule selbst, bei dem vor Ort, von den Beteiligten, Informationen bzw. Daten über das Lernen, den Unterricht und die Schule gesammelt werden, um Erkenntnisse aus ihnen zu gewinnen und begründet zu bewerten, ist am John-Lennon-Gymnasium schon seit mehr als fünfzehn Jahren ein fester und selbstverständlicher Bestandteil der täglichen Arbeit. Ein Kernteam von Lehrkräften, die AG Evaluation, arbeitet kontinuierlich während des Schuljahres und leistet Beiträge für die Steuerung der Schulentwicklung, liefert Qualitätsanalysen der geleisteten Arbeit und erstattet Rückmeldung an Kollegium und Schulleitung über die Fortschritte bei der Erfüllung der Zielsetzungen des Schulprogramms. Eltern und Schüler werden zu den Sitzungen eingeladen und unterstützen diese Arbeit.

Begonnen haben wir die Qualitätsentwicklung im Unterricht der gymnasialen Oberstufe. Alle unterrichtenden Lehrer bitten ihre Schüler während des ersten und des zweiten Semesters um ein Feedback per Fragebogen. Die Ergebnisse werden gemeinsam ausgewertet und besprochen. Als Konsequenz wird daraus ein Verbesserungsvorhaben für das folgende Semester abgeleitet und dessen Realisierung angestrebt. Wir halten diese Feedback-Arbeit für ein außerordentlich geeignetes Instrument der Unterrichtsentwicklung. Einerseits treten die Lehrkräfte mit ihren Schülern in einen Dialog über den gemeinsam erlebten Unterricht, um diesen umfassender zu verstehen und damit zu verbessern. Andererseits werden die Schüler in ihren Beobachtungen und ihrer Kritik ernst genommen und lernen überdies, dass und wie auch sie selbst einen wichtigen Beitrag zum Gelingen der Unterrichtsarbeit ihrer Lehrer leisten können.

Ein weiteres Instrument der Qualitätssicherung ist die Hospitation: Von der Lehrerschaft gewählte Kollegen besuchen den Unterricht aller Lehrkräfte zweimal im Schuljahr, beobachten Unterrichtsstunden, geben Rückmeldung und stehen für ein Auswertungsgespräch zur Verfügung. Das oft problematische „Einzelkämpfertum“ soll so tendenziell abgelöst werden, der kollegiale Blick von außen frischen Wind in die Unterrichtsarbeit wehen. Weitere aktuelle Projekte der AG Evaluation sind: Evaluation von Exkursionen, um Aufschluss über das Erreichen der damit angestrebten Lerneffekte zu erhalten, Evaluation der Prüfungen zum Mittleren Schulabschluss (10. Jahrgang) mit dem Ziel, die Vorbereitung und Durchführung zu optimieren, Evaluation der Arbeit von Klassenleitern und Kollegen einerseits und der Zusammenarbeit zwischen Lehrern und Schülern andererseits während des laufenden Probehalbjahrs, Evaluation des Kursfahrtenprogramms 2007. Die im Jahr 2006 erstmals durchgeführte externe Evaluation der Schulinspektoren des Landes Berlin hat unsere Anstrengungen gewürdigt und uns bestätigt, dass das Qualitätsmerkmal schulinterne Evaluation am John-Lennon-Gymnasium „stark ausgeprägt“ ist und überdies vom Kollegium „sehr akzeptiert“ wird. Fazit: Feedback-Kultur und Evaluation sind bedeutender Teil einer professionellen Arbeitsauffassung von Lehrern, weil sie darüber immer wieder Anstöße für eine neue professionelle Arbeitskultur erhalten.

7. BUDGETPLANUNG

Die Aufteilung des vom Bezirksamt zugewiesenen jährlichen Budgets für Lehr- und Lernmittel wurde durch die Schulkonferenz am 15.03.2016 beschlossen:

Geschäftsbedarf (ca. 25.000,00 €) Kopierer und Kopierpapier, Saalmieten, Handtücher, Toilettenpapier, etc.

Ausstattung, Lehrmittel,

Fächerbedarf und Bücher (ca. 103.000,00 €) Karten, Kunstmaterialien, Musik, Chemie, etc.

| | |
|--|-----------------|
| Allg. Bedarf der Fachbereiche | ca. 5.000,00 € |
| Bücher | ca. 20.000,00 € |
| Medien: 28 neue Rechner, Software, allg. Verbrauch | ca. 29.000,00 € |
| Bühne / Aula | ca. 5.000,00 € |
| Verdunkelung | ca. 5.000,00 € |
| Medienwart | ca. 12.000,00 € |
| Möbel (Stühle) | ca. 10.000,00 € |
| Foyer | ca. 5.000,00 € |
| Reserve | ca. 8.000,00 € |
| Schülerfonds | ca. 4.000,00 € |

Die Schule erhält zusätzlich im Rahmen des e-twinning Projekts im laufenden Jahr 32 Laptops und fünf Medieninseln für Klassenräume im Wert von 41.000,00 €.

Die Zahlen sind Richtwerte.

8. ENTWICKLUNGSVORHABEN

Für die Entwicklungsvorhaben des John-Lennon-Gymnasiums sind die Steuergruppe und die Ganztagsgruppe zuständig. Sie koordinieren und planen in Fortschreibung des Schulprogramms, die Evaluation und die Maßnahmenplanung. Eine Übersicht über die Vorhaben des Jahres 2015 findet sich im Anhang.

9. IMPRESSUM

Das Schulprogramm wurde von der Gesamtkonferenz am 13. Mai 2003 (zuletzt geändert am 07. März 2011) verabschiedet und von der Steuergruppe aktualisiert.

Adresse: John-Lennon-Gymnasium
Zehdenickerstr. 17
10119 Berlin
Telefon: 030 / 4050 0110/11
Fax: 030 / 4050 0120
E-Mail: sekretariat@jlgym-berlin.de
Internet: www.jlgym-berlin.de

Verantwortung: Oberstudiendirektor Dr. Jochen Pfeifer

Anmerkung:

Die grammatische Eigenart der deutschen Sprache bringt es mit sich, dass für die meisten Gattungsbezeichnungen nur die männliche Form existiert. Wenn in unserem Schulprogramm von Lehrern und Schülern die Rede ist, sind selbstverständlich auch die Lehrerinnen und Schülerinnen gemeint. Wir haben aus stilistischen Gründen auf Doppelnennungen verzichtet.



Ziele der Entwicklungsvorhaben 2015-2017

| Vorhaben | Hauptverantwortlich | Spezifisch | Messbar | Akzeptiert | Realistisch | Terminiert |
|---|---------------------|---|---|---|---|---|
| Weiterentwicklung des Schulinternen Curriculums (SIC) mit einer Anpassung an den RLP für die SEK II | SL + FL-Sitzung | <ul style="list-style-type: none"> - SIC für die Oberstufe liegt in abgestimmter Textfassung vor - Kollegium ist beteiligt in den Fachkonferenzen | <ul style="list-style-type: none"> - Fertige Texte der einzelnen Fächer werden in der FL-Sitzung zusammengeführt | <ul style="list-style-type: none"> - Gesetzlich vorgeschrieben | <ul style="list-style-type: none"> - Mehrere FL-Sitzungen notwendig | <ul style="list-style-type: none"> - Teilergebnisse der Fächer sollten Februar 2016 vorliegen - Juni 2016 Fertigstellung durch FL |
| Zukunftswerkstatt mit SuS durchführen | Tei + Koh + SozPäds | <ul style="list-style-type: none"> - Wünsche und Meinungen der SuS einholen zur Schulentwicklung - Eine Klasse pro Klassenstufe oder ausgewählte SuS aller Klassen einer Klassenstufe | <ul style="list-style-type: none"> - Ergebnisse werden den schulischen Gremien präsentiert - Eine Zusammenfassung in Textform wird erstellt | <ul style="list-style-type: none"> - Erhöhung der Identifikation der SuS mit der Schule - Weiterentwicklung der Schule unter Berücksichtigung der Beteiligung der SuS | <ul style="list-style-type: none"> - Bereits zweimal erfolgreich durchgeführt | <ul style="list-style-type: none"> - Durchführung im ersten Halbjahr 2016 kurz vor den Winterferien - Auswertung dann im 2.HJ mit Präsentation vor Schulgremien |
| Evaluation von Entwicklungsbausteinen des Ganztags | Ganztagsgruppe | - N.z.n. | - | - | - | <ul style="list-style-type: none"> - Benennung der Bausteine und Entwicklung der Evaluation bis Ende 2015/16 |
| Gestaltung der Schule als moderner Raum des Lernens | Kluge | <ul style="list-style-type: none"> - Neugestaltung der Aula und Möglichkeiten der Nutzbarmachung von Fluren zum Lernen | - | - | <ul style="list-style-type: none"> - Geld steht nicht zur Verfügung - Kooperationsmöglichkeiten müssen geprüft werden | - |

| Vorhaben | Hauptverantwortlich | Spezifisch | Messbar | Akzeptiert | Realistisch | Terminiert |
|---|---------------------|---|--|---|-------------|---|
| Evaluation des AG-Angebots und der Schulstationen | SozPäds | <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung der AGs fraglich - Anzahl der Nutzungen der Schulstation unklar - Zentraler Aushang in der Schule nötig | - Anwesenheitslisten verpflichtend führen lassen | - Ressourcen können anders genutzt werden | - | - Ende 1.HJ 2015/16 Zwischenbericht |
| Projekt soziale Verantwortung | SozPäds + GSV | <ul style="list-style-type: none"> - Akzeptanz in der Schülerschaft fraglich - Gemeinsame Entwicklung mit GSV sinnvoll | - Konzept ist fertig und in Schulgremien bestätigt | - | - | <ul style="list-style-type: none"> - Ende 2015/16 soll neues Konzept stehen - Im folgenden Jahr kann dann eine Evaluation Fortschritte erfassen |

